

Zeitschrift: Wissen und Leben
Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft
Band: 5 (1909-1910)

Rubrik: Kunstrnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wunderbaren Farbennüancen von zartem Grau und Gelb bis zum glühendsten Braunrot spielen mit wunderbarer Delikatesse in einander; die zarte Zeichnung, die sich bei der sterbenden Pflanze mit vollendet Schönheit zeigt, ist mit einer Sicherheit erfasst und soweit es bei naturalistischer Darstellung möglich stilisiert, wie man es nur vom Sohne einer alten Malerdynastie erwarten darf. Diese künstlerischen Forschungsreisen in die Herbstnatur haben Früchte gezeitigt, über die ein jeder staunen wird. Zur Erziehung des Auges für malerische Schönheit kann man nichts Schöneres finden, keinen bessern Hinweis auf die Natur, die uns darin die beste Lehrmeisterin ist.

Sechs weitere Kunstblätter zeigen dann die Anwendung dieser Studien auf das Kunstgewerbe. Und hier ist interessant zu sehen, wie bei kluger Behandlung die Frage ob naturalistisches, ob geometrisches Ornament vorzuziehen sei, eigentlich dahinfällt. Denn die meisten geometrischen Ornamente nähern sich schließlich der Blüte oder dem Blatt und anderseits können Pflanzenteile so gut stilisiert werden, dass sie wirklich zum geometrischen Ornament werden. Die reichste Anregung, die aber der Architekt und der Kunstgewerbler hier schöpfen kann, ist ohne Zweifel wieder die delikate, harmonische Farbengebung. Dafür hat man sich ja schon häufig an Frühlingsblumen inspiriert; ein Werk über die herbstlichen Farben steht bis heute einzigartig da.

Der auf wunderschönes, italienisches Büttenpapier in großen, kräftigen Typen gedruckte Text ist mit Initialen, Einfassungen, Kopf- und Fußleisten verziert, die in Farbe und Form sich auch an die Herbstnatur anlehnen; doch geht hier die Stilisierung so weit, dass kein Missverhältnis zwischen Buchschmuck und Schrift entsteht. Auch Vorsatzpapier und Einband stimmen mit dem Ganzen prächtig zusammen.

Seit ein paar seltenen Büchern der Renaissance ist wohl kaum noch ein Buch gedruckt worden, das so vollständig in allen seinen Teilen ein Kunstwerk wäre. Wir dürfen es uns zur Ehre anrechnen, dass dieses Zeugnis neu aufgeblühter Buchkunst in der Schweiz erstanden ist. Einzig die Reproduktion der Kunstblätter ist ausländische Arbeit. Der Preis von 50 Fr. wird jedem als erstaunlich billig vorkommen, der Einsicht in dieses wirkliche Prachtwerk genommen hat¹⁾.

A. B.



KUNSTNACHRICHTEN

Im Zürcher Künstlerhaus ist Weihnachtsausstellung. Unsere Künstler mit den bekannten großen Namen haben diesmal den jüngern, dem Nachwuchs, das Feld geräumt. Dadurch erklärt sich der Eindruck eines „Salon des Rétusés“, den man bei einer ersten Betrachtung davon trägt: viel schülerhafte Blümleinmalerei junger Damen, viel fleißige Aquarelle — kann man einem Aquarell etwas schlimmeres nachsagen? —. Daneben manches,

¹⁾ Ein Prospekt des Werkes liegt dieser Nummer bei.

was viel verspricht, und manches, was heut schon seine Versprechen gehalten hat.

Tafelbilder für öffentliche und Privatgallerien erwartet man nicht in einer Weihnachtsausstellung. Hier deckt der Mittelstand — ich meine hier nicht den geistigen — seinen Kunstbedarf und zwar hauptsächlich vom Standpunkt aus, wie er durch ein Bild die Wände seiner Wohnung schmücken kann. Von diesem Standpunkt aus will auch ich über die paar Bilder schreiben, die mir als die bedeutendsten erschienen.

Sehr fein in ihren auf ein dunkles Graubraun gestimmten Tönen und ihrer selbstverständlich ruhigen Art sind die Bilder von Ernst Georg Rüegg. Wie keine andern eignen sie sich zur Dekoration eines Zimmers, namentlich eines im guten Sinne modernen Raumes. „Die Frau in den Bohnen“ ist ein kleines Meisterwerk an origineller und sicherer Farbengabe und an Stimmungsgehalt. Aus allen fließt eine wohltuende Abendstimmung, ein weiches Verträumen und Sinnen. Und dabei untadeliges Handwerk.

Und nicht weniger dekorativ, aber eher für große, festliche Räume berechnet sind die Landschaften des mir bis heute völlig unbekannten F. Arnold Loup. Namentlich sein „Winterabend“, eine Schneelandschaft, über die hinweg letzte, wagrechte Sonnenstrahlen fallen und an einem Bachrand noch einmal hell aufleuchten, hinterlässt den Eindruck eines großen Könnens, des guten Ausschöpfens eines glücklichen Motivs. Auch sein „Wytikon im Mai“ ist ein gutes, poesieerfülltes Bild und nicht minder das in herbstlichen Farben leuchtende „Regensberg“.

Und weitere recht tüchtige Landschafter sind da zu sehen, Wilhelm Hartung malt Bilder, die allzusehr wie Lithographien aussehen, ein frischer saftiger Pinselstrich hätte ihnen wohlgetan. Doch sind sie recht einheitlich in ihrer Farbenstimmung und wohlberechnet, wenn auch nicht allzu originell in ihrer Komposition. Walter Lilie ist ein Künstler, der noch sucht. „Das Erwachen der Alpen“ erinnert an Segantini — namentlich an Gottardo Segantini —, der „trübe Tag in Graubünden“ hingegen hält sich von jeder Art von Pointillismus frei. Das einfach „Häuser, Rom“ betitelte Bild von Reinhold Kündig gibt ein gutgetroffenes Stimmungsbild aus einem Aussenquartier des modernen Roms, anspruchslos, sonnig, von reinsten Lichteffekten.

* * *

Zum Reformationsjubiläum hat die Genfer „Compagnie des pasteurs“ ein *Album über Calvin* herausgegeben, das mit einer von H. Denkinger geschriebenen Biographie eingeleitet ist und zwölf Holzschnitte mit Tonunterdruck von H. van Muyden enthält, die bedeutend besser sind als das, was man gewöhnlich an solcher Jubiläums- und Souvenirkunst zu sehen bekommt. Die Charakteristik ist ungemein scharf und sicher, die Komposition bei einigen Blättern recht groß gedacht. Weiß und Schwarz unterstützen sich wirksam in ihrer Wirkung, obgleich die Bilder durchaus den Charakter von Federzeichnungen beibehalten haben und nicht den eigentlichen, reinen Holzschnitt darstellen, wie ihn Vallotton und bei uns Würtenberger pflegen.

A. B.

Nachdruck der Artikel nur mit Erlaubnis der Redaktion gestattet.
Verantwortlicher Redaktor Dr. ALBERT BAUR in ZÜRICH. Telephon 7750-